



Demeter-Imkerei

Günter Friedmann - Imkermeister

Demeter-Imkerei
Günter Friedmann - 89555 Steinheim-Küpfendorf – Haus Nr. 37

Tel. 07329 – 1495
Fax. 07329 - 1495
e-mail: guenter.friedmann@imkerei-friedmann

Förderpreis ökologischer Landbau
des Bundesministeriums für
Verbraucherschutz Ernährung
und Landwirtschaft

6.12.2020

Betreff: Solaranlage in Küpfendorf

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Weise, sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte der Gemeinde Steinheim,

in der kommenden Woche soll im Gemeinderat noch einmal über das geplante Bauvorhaben: Solarfeld in Küpfendorf diskutiert werden.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, noch einmal meine Ideen und Visionen dazu vorzustellen, wie ich sie auf der Bürgerversammlung und in langen Gesprächen mit der ausführenden Firma Vento Ludens bereits artikuliert hatte.

Ich bin davon überzeugt, dass man in der jetzigen Zeit, gerade angesichts eines drohenden Klimawandels, an der Sonnenenergie nicht vorbeikommt und denke auch, dass Solarenergie an und für sich eine sehr interessante und gute Technologie darstellt.

Trotzdem bin ich der Meinung, dass ein Vorhaben, wie hier in Küpfendorf geplant, nicht per se genehmigt werden sollte, vor allem nicht in der mir bisher zugänglich gemachten Form.

Neben dem Klimawandel beschäftigt mich seit vielen Jahren die Frage des Bienensterbens, mittlerweile wird es ja auch als Insektensterben bezeichnet, und damit die Frage des Verlustes der Biodiversität hierzulande. Ich sehe das als ein existenzielles Problem, und engagiere mich diesbezüglich, auch politisch, seit langem, in Vorträgen, Veröffentlichungen und Seminaren. Daher darf ich mich durchaus als kompetent in dieser Frage betrachten.

Auch durch meinen Beruf als Imkermeister bin ich mit dieser Frage praktisch jeden Tag konfrontiert und alarmiert. Hierzu nur ein Beispiel: Noch nie hat in und um Küpfendorf so wenig geblüht, wie diesen Sommer. Meine Honigernte war minimal, die Volkentwicklung sehr verhalten. Wenn wir nicht auf ca. 3 ha ein eigenes Blühprojekt durchgeführt hätten, wäre die Honigernte gleich null gewesen, bzw. meine Bienenvölker wären ohne meine imkerliche Unterstützung im Sommer verhungert. In Erpfenhausen, wo wir keine eigenen Blühflächen hatten, war dies der Fall und ich musste dort im Sommer notfüttern. Das nenne ich eine dramatische Entwicklung.

Nun kann es meiner Meinung nach nicht sein, dass ein Projekt zur Gewinnung von Sonnenenergie, letztlich die Biodiversität schädigt und das Insektensterben begünstigt. Diese Gefahr sehe ich, wenn das Vorhaben in Küpfendorf so umgesetzt werden sollte, wie es bisher bei Photovoltaikflächen üblich ist. Ein „Alibiblühstreifen“, damit meine ich eine kleine Blühfläche am Rande oder um die Anlage herum, ansonsten Grasbewuchs unter den Modulen. Wenn ich in Süddeutschland unterwegs bin, und ein Berufsimker muss heute sehr mobil sein, weil die Trachtquellen immer mehr verschwinden, so habe ich noch keine Photovoltaikanlage entdeckt, wo es im Sommer nennenswert geblüht hätte. Schafbeweidung der Flächen ist üblich, ich sehe dies aber als kontraproduktiv an, da Blühwiesen Magerwiesen sind, und die Schafe nicht nur die Blumen abfressen, sondern den Boden permanent düngen, sodass keine Magerwiese entstehen kann.

Obwohl diese Flächen sicher den naturschutzrechtlichen Ansprüchen genügen, so dienen sie nicht dem Schutz und der Erhaltung der Biodiversität, da sie den Insekten und damit auch den Vögeln keine Nahrungsquellen bieten. Dass auf diesen Flächen keine Insektizide ausgebracht werden, reicht meines Erachtens als Anforderung in der heutigen Zeit nicht mehr aus.

Ich plädiere daher vehement für einen Paradigmenwechsel, der Photovoltaikanlagen sowohl für die Gewinnung alternativer Energie nutzt, aber diese auch als Flächen zum Erhalt der Biodiversität sieht.

Eine den Sommer über blühende Solarfläche gibt es meines Wissens in Deutschland noch nicht und ich würde mir wünschen, dass unser Gemeinderat sich dafür engagiert, dass die Photovoltaikfläche in Küpfendorf sich zu einem solchem Pionierprojekt entwickelt.

Was ist dafür notwendig? Eigentlich nicht viel. Blühelemente sollten nicht als Alibiflächen gesehen werden, sondern gleichberechtigt neben der Energiegewinnung stehen. Das bedeutet natürlich Raum für blühende Pflanzen. Es sollten eben einige Modulreihen weniger als geplant installiert werden, damit die ausgesäten Blumen Licht bekommen, und die Ernährung der Insekten sowohl qualitativ und quantitativ gewährleistet werden kann. Ein Bienenvolk z.B. braucht im Verlaufe eines Jahres 30-40kg Blütenpollen und ca.150kg Nektar. Dazu braucht es viele und vielfältige Nahrungsquellen!

Zusätzlich kommt es auf die Blühmischung an, die vielfältig und nachhaltig über mehrere Jahre blühen soll; sie sollte zudem nicht zu hoch wachsen, um die Module nicht durch Schattierung zu beeinträchtigen und zudem pflegeleicht sein. Der Abstand zwischen den Modulreihen sollte auch eine Pflege mit kleinen landwirtschaftlichen Gerätschaften ermöglichen.

Sicherlich braucht ein solches Pionierprojekt einige Jahre Erfahrungen, bezüglich der Blühmischung, etc.

Ein weiteres Problem sehe ich in den hohen Pachtzinsen, die für die Photovoltaikflächen bezahlt werden. Schon die Forcierung von Biogas hat hier desaströs gewirkt und die Pachtpreise enorm in die Höhe getrieben. Ein „normaler“ Landwirt kann auf den Flächen Pachtzinsen von bis zu 1000 €/ha gar nicht erwirtschaften. Wenn ich den Energiebedarf für die nächsten Jahrzehnte betrachte, so droht durch die Ausweitung der Photovoltaikanlagen ein weiteres Bauernsterben. Es kann doch nicht sein, dass wir zur Lösung des Energieproblems unzählige neue Probleme schaffen, und deren Lösung unseren Kindern und Enkeln überlassen!

Wer, wenn nicht wir, hier in Steinheim, sollte den Anfang machen. Der von mir angesprochene notwendige Paradigmenwechsel bedeutet eine sinnvolle Mehrfachnutzung der Flächen: Für alternative Energie und Schutz und Erhaltung der Biodiversität!

Von der Firma Vento Ludens erwarte ich diesbezüglich keinen Pioniergeist. Trotz Interesses und viel Gesprächsaufwand meinerseits, hat doch vorwiegend die Rendite gegenüber den Investoren Vorrang und blockiert die Denkhaltung. Ich kann das nachvollziehen, sehe es jedoch nicht als zukunftsfähig an.

Es würde mich daher glücklich machen, von meinen Bienen gar nicht zu reden, wenn der Gemeinderat mit diesem Projekt neue Wege beschreitet und der Firma Vento Ludens entsprechende Vorgaben macht, um diese Vision einer blühenden Photovoltaikanlage Wirklichkeit werden zu lassen.

Ich bin übrigens fest davon überzeugt, dass ein solcherart erweitertes Projekt zukünftig auch Vento Ludens zugutekommen würde, da ein solches Beispiel Leuchtturmwirkung haben wird und in den nächsten Jahren neue Projekte für Solarenergie und Biodiversität entstehen werden. Das ist die Zukunft. Vento Ludens hätte dann einen Vorsprung gegenüber der Konkurrenz.

Auch wenn das dort noch nicht so gesehen wird, wäre es wunderbar, wenn unser Gemeinderat hier „Geburtshilfe“ für eine sinnvolle Zukunft leisten würde.

In diesem Sinne an einer guten Zukunft zu arbeiten und diese mitzugestalten ist sehr befriedigend, aber auch anstrengend und oft ein langwieriger Prozess. Ich bin sehr gespannt, wie unser Gemeinderat mit dieser Thematik umgeht.

Mit freundlichen Grüßen

Günter Friedmann